



fair handeln fair kaufen



## Lagebericht der fairKauf eG für das Geschäftsjahr 2011

Kaufhaus  
fairKauf eG - Kaufhaus  
Limburgstraße 1  
30159 Hannover

Öffnungszeiten:  
Mo- Sa, 10.00 – 18.00 Uhr  
Tel. 0511 / 1 69 61 33  
Fax: 0511 / 60 64 05-29

Annahme von Sachspenden  
fairKauf eG  
Büttnerstr. 6  
30165 Hannover

Öffnungszeiten:  
Mo – Fr, 8.00 – 16.00 Uhr  
Tel. 0511 / 1 69 61 33

Annahme von Sachspende und Verkauf  
fairKauf eG  
Großer Kolonnenweg 5 A  
30163 Hannover

Öffnungszeiten:  
Mo – Fr, 8.00 – 16.00 Uhr  
Tel. 0511 / 350 48 48

E-Mail: [info@fairkauf-hannover.de](mailto:info@fairkauf-hannover.de)

[www.fairkauf-hannover.de](http://www.fairkauf-hannover.de)



# Inhaltsverzeichnis

## LAGEBERICHT DES VORSTANDES ZUR GENERALVERSAMMLUNG AM 13. JUNI

|  |          |
|--|----------|
| <b>2012 .....</b>                          | <b>3</b> |
| AKTUELLE LAGE .....                        | 3        |
| Entwicklung der Genossenschaft.....        | 3        |
| Personal und Sozialbereich .....           | 5        |
| WIRTSCHAFTLICHE LAGE.....                  | 8        |
| Wesentliche Investitionen.....             | 8        |
| Ertragslage .....                          | 9        |
| Vermögens- und Finanzlage .....            | 11       |
| MITGLIEDERENTWICKLUNG .....                | 12       |
| RISIKOBERICHT .....                        | 12       |
| Risikomanagement der fairKauf eG.....      | 12       |
| Ordnungsmäßigkeit des Rechnungswesens..... | 13       |
| Umfeldrisiken.....                         | 13       |
| Finanzwirtschaftliche Risiken .....        | 13       |
| Betriebsrisiken .....                      | 14       |
| Rechtliche Risiken .....                   | 15       |
| Zusammenfassung .....                      | 15       |
| NACHTRAGSBERICHT.....                      | 15       |
| AUSBLICK AUF DIE WEITERE ENTWICKLUNG ..... | 15       |



## Lagebericht des Vorstandes zur Generalversammlung am 13. Juni 2012

(es gilt das gesprochene Wort)

### Aktuelle Lage

#### Entwicklung der Genossenschaft

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Genossinnen und Genossen,

die heutige fünfte Generalversammlung seit Aufnahme des Geschäftsbetriebes wird in der Geschichte unserer Genossenschaft ein Meilenstein sein. Das hat nicht nur damit zu tun, das wir vom besten aller bisherigen Geschäftsergebnisse berichten können und gleichzeitig darauf hinweisen müssen, dass ein nach Zahlen schlechtes Geschäftsergebnis vor der Tür steht. An dieser Stelle will ich gleich deutlich machen, dass sich der Erfolg von fairKauf nicht nur in den üblichen Geschäftszahlen messen lässt – aber dazu später.

Fünf Jahre nach Gründung unserer Genossenschaft findet ein Wachwechsel statt. Der Aufsichtsrat erneuert sich umfangreich. Gute Begleiter in den ersten, schwierigen Anfangsjahren stehen uns aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung. Das ist ein Anlass, zu danken. Der Aufsichtsrat hat getan, was sein Name ausdrückt: den Vorstand zu beaufsichtigen und ihm zu raten. Aber damit war es nicht genug. Die Aufsichtsratsmitglieder haben durch ihre umfangreichen Verbindungen geholfen, fairKauf in dieser Stadtgesellschaft, den Unternehmerkreisen und im kirchlich-diakonischen Umfeld präsent zu machen.

Wir kommen zu einem Thema von besonderer Bedeutung für fairKauf. Es ist nicht unsere Aufgabe, in Hannover einen überdachten Flohmarkt zu betreiben. Das Kaufhaus ist uns Erlösquelle und den Menschen,

die wir qualifizieren wollen, Trainingsgerät unter Realbedingungen. Um es deutlich zu machen: der Mensch in seiner Arbeitslosigkeit steht bei uns im Mittelpunkt, nicht der Verkauf von Ware.

Nun hat die Bundesregierung unter dem entlarvenden Namen Instrumentenreform die 60. Änderung des SGB II seit 7 Jahren vollzogen. Wir wissen ja: wenn die Politik von Reform redet wird es nicht nur anders, es wird im Regelfall schlechter. In diesem Fall die Instrumente zur Überwindung der Langzeitarbeitslosigkeit.

Praktikantenplätze für junge Menschen werden massiv gestrichen, Maßnahmen zur Eingliederung von Langzeitarbeitslosen rigoros beschnitten, die Qualifizierungsanteile aus den Maßnahmen herausgenommen und mit erheblichen bürokratischen Hürden versehen. Das bedeutet: Langzeitarbeitslose werden lediglich verwahrt, fairKauf bekommt weniger zu tun. Wenn sich das bisher bei uns im Personalbestand nur unbedeutend niedergeschlagen hat, ist das der Vorsorge zu verdanken, in der der Vorstand frühzeitig die Entscheidung getroffen hat, massiv in die Bereitstellung von Bürgerarbeitsplätzen zu investieren, auch wenn uns das viel Geld kostet – aber dafür sind wir ja da. Wenn wir nichts und niemand zur Qualifizierung haben, sind wir überflüssig und können abgewickelt werden.

Es ist keine Frage, wir werden uns den neuen Bedingungen anpassen – mit einer Ausnahme:

Die Bundesregierung hat in das Gesetz geschrieben, dass Aktivitäten wie fairKauf wettbewerbsneutral sein müssen. Abgesehen von der offenen Frage nach der Vorstellung der Ministerialen, wie man Langzeitarbeitslose in Scheinfirmen, in denen man sich untereinander Briefe schreibt, mal



Kunde, mal Verkäufer spielt, auf den harten Arbeitsmarkt vorbereiten soll.

Für Betriebe wie fairKauf gilt (Zitat): „Wettbewerbsneutralität kann u. a. dadurch sichergestellt werden, dass der Maßnahmeträger die von ihm angebotene Dienstleistung oder das Warenangebot auf sozial benachteiligte Personen begrenzt“.

Die Politik will Kaufhäuser für Arme. In Zeiten, wo Inklusion ein gesellschaftlicher Auftrag ist, wird in Erfüllung von Sparauflagen des Finanzministers ein großer Teil der eigenen Bevölkerung diskriminiert.

Ich zitiere aus einer Anfrage einer Bundestagsabgeordneten der Bundestagsfraktion der GRÜNEN an die Bundesregierung:

*„Welche Personen oder Gruppen fallen nach Ansicht der Bundesregierung unter die Bezeichnung „sozial benachteiligte Personen“ (bitte unter Berücksichtigung materieller, gesundheitlicher, habituellem, ethnischer, sexueller und anderer wichtiger Aspekte darstellen), und wie soll nach Vorstellung der Bundesregierung in der Praxis überprüft und gewährleistet werden, dass Maßnahmeträger von Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II die von ihnen angebotenen Dienstleistungen oder Warenangebote auf diese Personen und Gruppen begrenzen....., auch unter Sicherstellung des Diskriminierungsverbotes?“*

Der Staatssekretär Dr. Braucksiepe schreibt in seiner Antwort (ich zitiere):

*“... aus dem Sachzusammenhang wird deutlich, dass darunter Personen mit eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten fallen, z.B. Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld II.“*

Das ist der Generalverdacht der sozialen Besonderheit, nur weil man weniger Geld hat. Ausgrenzung eines Fünftels der Stadt-

bevölkerung Hannovers, ungefähr so viel, wie die Großstadt Hildesheim Einwohner hat.

Das JobCenter Region Hannover ist mit Augenmaß an unsere Anträge herangegangen und hat, zusätzlich zu den üblichen Stellungnahmen der IHK, Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft, verlangt, dass wir auch vom Einzelhandelsverband eine Bestätigung unserer Wettbewerbsneutralität beibringen. Die Bescheinigung haben wir erhalten. Sollte das JobCenter Region Hannover jedoch von uns verlangen müssen, in Zeiten der Inklusion das Gegenteil davon zu tun und die Käufer vom Rest der Stadtgesellschaft diskriminierend zu separieren, würden wir uns aus der Zusammenarbeit mit dem JobCenter zurückziehen. Da jedoch der Wegfall der Qualifizierungsaktivitäten bedeutet, dass wir das erste unserer satzungsgemäßen Unternehmensziele (arbeitsmarktkongruente Qualifizierung) nicht mehr erreichen können, würden wir fairKauf abwickeln. Da sind sich Vorstand und Aufsichtsrat einig. Einen überdachten Flohmarkt braucht Hannover nicht. Ein Kaufhaus für Arme zu betreiben entspricht nicht unserem Leit- und Menschenbild.

Gefahr erkannt, Gefahr gebannt – das stand früher einmal auf Streichholzschachteln. Wir passen auf und mischen uns ein. Der Vorstand sieht sich hier in vielfältiger Verantwortung, auch und gerade den Mitarbeitenden gegenüber. Diese vielen Menschen, die in einer bewundernswerten Gemeinschaft untereinander und mit den Sachspendern und Käufern tätig sind, wollen wir fairKauf erhalten.

Diese Mitarbeitenden, haben auch im vergangenen Jahr eine Glanzleistung vollbracht. fairKauf ist eine tolle Mannschaft, egal, wer aus welchem Grund dort tätig ist.





Der Vorstand dankt herzlich allen, die erneut ihr Bestes für fairKauf gegeben haben.

Und das, was diese vielen Menschen erarbeitet haben, schlägt sich in der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Genossenschaft nieder. Wir berichten nicht nur pflichtgemäß sondern auch mit einem gewissen Stolz darüber. Und wenn ich an anderer Stelle sagte, dass bei uns der Mensch im Mittelpunkt steht, wollen wir auch mit dem Bereich Personal und Soziales beginnen.

## Personal und Sozialbereich

Seit der Eröffnung am 14.01.2008 haben wir den Anteil der sozialversicherungspflichtigen VollzeitmitarbeiterInnen kontinuierlich und konsequent ausgebaut. Wir hatten uns auf die Fahne geschrieben

- Neue Arbeitsplätze zu schaffen nicht andere abzuwerben, deren Stellen dann nicht neu besetzt werden, also nach Möglichkeit Menschen ohne Arbeit einzustellen
- Möglichst Vollzeitstellen anzubieten, und nicht, wie im Einzelhandel zu diesem Zeitpunkt weitestgehend üblich, mit Teilzeit- und Aushilfsstellen zu arbeiten
- Schlüsselstellen für Stammpersonal zu definieren und zusätzliche befristete Arbeitsplätze bereit zu stellen, für die Mitmenschen, denen die eine oder andere Qualifikation fehlt, z.B. Kassenerfahrung, Berufspraxis, Führerschein, um direkt wieder Fuß zu fassen im 1. Arbeitsmarkt.

Dieses ist uns gelungen. Wir haben eine gut funktionierende und gut ausgebildete Stammmannschaft, die den Betrieb aufrecht erhält, organisiert und weiterentwickelt. Wir haben sehr schnell erkannt, dass an den Schlüsselstellen kompetente Fach-

kräfte etabliert werden müssen. Diese Positionen müssen langfristig besetzt werden. Dennoch können wir nach wie vor sagen: mehr als 85 % der Angestellten aus der Arbeitslosigkeit zu uns kamen.

Für die befristet angestellten MitarbeiterInnen sind wir das Sprungbrett auf den 1. Arbeitsmarkt. Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe. Das heißt, wir unterstützen, wo wir können, aber „springen“ müssen die Menschen selbst.



In das Jahr 2011 sind wir mit 41 sozialversicherungspflichtigen Angestellten gestartet. Am Jahresende waren es 56.

Eine erfreuliche Anzahl, die nicht darüber hinwegtäuschen darf, dass damit viel Arbeit und hohe Fixkosten einhergehen. Von 41 auf 56 MitarbeiterInnen. Das ist eine Steigerung von 37 Prozent.

Zusätzlich zu unseren eigenen Auszubildenden haben wir immer auch Auszubildende in Kooperation. Hier sind wir lediglich Praktikumsbetrieb und die Vertiefung der Theorie und Unterstützung für die Prüfungsvorbereitung übernimmt der Bildungsträger. Bei der Ausbildung unserer eigenen Auszubildenden kooperieren wir weiter erfolgreich mit Kaufhof an der Marktkirche.

Der deutliche Anstieg von Qualifizierungsstellen in 2011 ist verursacht durch das Pro-



jekt Bürgerarbeit. Wir haben berechnet, dass wir diese Stellen bezahlen können und haben Stellen angeboten.

Die Beteiligung am Projekt Bürgerarbeit ist dadurch begründet, dass die Verweildauer der Projektteilnehmer im Unternehmen bis zu drei Jahre betragen kann und somit eine umfassende Qualifizierung ermöglicht, welche die Chancen auf eine erfolgreiche Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt wesentlich erhöht.

Die MitarbeiterInnen der Bürgerarbeit finden Sie in der Grafik in den dunkelorange Balken, gemeinsam mit einer anderen auslaufenden Qualifizierungsmaßnahme, JobAktiv. Bei beiden handelt es sich um befristete und geförderte Anstellungsverhältnisse. Während es sich bei JobAktiv um Vollzeitstellen handelt, ist die Bürgerarbeit auf 30 Wochenarbeitsstunden begrenzt.

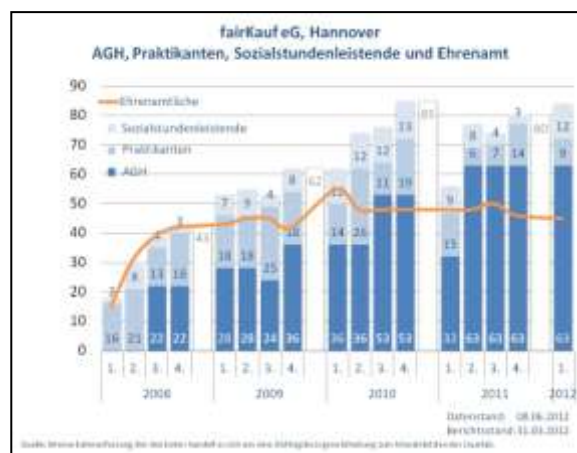
fairKauf hat sich bereits im ersten Geschäftsjahr des Bestehens auferlegt, die Betreuungsquote Angestellte zu AGH-Arbeitsplätze im Verhältnis 1 : 1,5 zu halten.



Im 3. Quartal 2011, haben wir diese selbst auferlegte Grenze kurzfristig überschritten. Ein Quote von 1 : 1,8 ist natürlich immer noch sehr gut und auch noch lange nicht mit den üblichen Quoten bei Bildungsträgern von 1 : 20 oder sogar beim JobCenter mit 1 : 180 zu vergleichen.

Wir haben einen hohen Qualitätsanspruch und so haben wir – da die Ursache klar ersichtlich war - im Januar 2012 wieder die Vorgabe erreicht.

Das JobCenter hatte uns ab dem 2. Quartal zusätzliche AGH-Maßnahmen angeboten. Auf diese Weise konnten wir weitere arbeitslose Mitmenschen in Qualifizierungsmaßnahmen nehmen.



Dieses Schaubild verdeutlicht den Anstieg der AGH-Kräfte ab dem 2. Quartal 2011. Es zeigt auch, dass sich die Anzahl der Praktikanten – bedingt durch die Instrumentenreform - insgesamt verringert hat. Insofern gab es auch freie Kapazitäten für weitere AGH-Kräfte.

Sehr erfreulich ist für uns, dass uns unsere Ehrenamtlichen Mitarbeitenden konsequent auf hohem Niveau die Treue halten. Wir haben nach wie vor noch fast alle engagierten MitbürgerInnen im Einsatz, die uns bereits in den ersten Wochen unseres Bestehens kräftig unterstützt haben.

Die Anforderungen an unser Stammpersonal steigen nach wie vor kontinuierlich. Die Herausforderung liegt nicht zuerst in der fachlichen Umsetzung von Verkauf und Transport, sondern nach wie vor im Bereich der Anleitung. Die zeitaufwändige Aufgabenstellung ist immer noch: Wo und wie kann ich die mir anvertrauten Mitmenschen



abholen. Was können Sie leisten, was haben Sie für Ziele?

Oft haben Langzeitarbeitslose keine Ziele mehr, weder beruflich noch privat. Sie haben sich aufgegeben, sie glauben, dass sie nichts mehr selbst gestalten oder entscheiden können, sie glauben sogar sehr oft, dass sie kein Recht darauf haben, dass ihnen irgendetwas Spaß macht, dass sie glücklich sein dürfen.

Für die pädagogische Begleitung haben wir Sozialarbeiterinnen im Einsatz. Diese unterstützen regelmäßig die Maßnahmeteilnehmer, aber sie geben auch Hilfestellung für die Angestellten. Die vielen Einzelschicksale gehen an uns und unseren Mitarbeiterinnen nicht einfach so vorbei. Sie belasten die eigene Arbeit, die Arbeit am Menschen, einfach nur strikt nach Vorgaben durchzuführen.

Deswegen und weil wir das kontinuierliche Wachstum nur mit Veränderungen erfolgreich für das Unternehmen gestalten können, haben wir das Jahr 2011 genutzt, uns weiter zu professionalisieren. Wir haben Veränderungen in den Strukturen vorbereitet und sind nach wie vor in der Umsetzung.

Für die Unternehmensentwicklung ist es existenziell, dass sich jeder einzelne Fachbereich kompetent besetzt ist und konstruktive Vorschläge macht, damit innovative Impulse gibt. Nur so ist die Steuerung des Unternehmens – in seiner vollen Bandbreite und Größe – möglich. Im Einzelnen hat sich folgendes verändert:

Die Sozialarbeit wurde aufgestockt von 1 Person auf jetzt aktuell 2,5 Stellen. Die Anforderungen der Maßnahmeteilnehmer sind vielfältiger und tiefergehend, da die Voraussetzungen wie Schulabschluss, Berufsabschluss, Sprache etc. tendenziell schwächer werden.

Die Personalverwaltung, bisher kompetent und gut durch unseren ehrenamtlichen Vorstandskollegen geführt, ist jetzt bei fairKauf eingegliedert worden. Hierfür wurden die Arbeitsbereiche der VerwaltungsmitarbeiterInnen neu aufgeteilt und erweitert.

Das Einzelhandelsgeschäft ist sehr komplex. Mit wachsender Verkaufsfläche, stetiger Kunden- und Umsatzsteigerung ist eine Fachkraft für die Führung des Kaufhauses unausweichlich geworden. In 2011 haben wir nach jemandem gesucht, der neben Fachwissen und langjähriger Berufserfahrung auch die soziale Ausrichtung von fairKauf versteht und umsetzen kann. Seit März 2012 ist die Stelle des Geschäftsführers besetzt, mit einer erfahrenen Führungskraft, die sich im Hause Quelle vom Azubi bis zum Standortleiter entwickelt hat und nach der Quelle-Ära erst selbstständig als Coach und Berater und dann bei Expert in entsprechender Führungsposition tätig war.

Wir haben in 2011 vorerst befristet den Bereich Finanzen, Controlling, Risikomanagement aufgestockt. Hier ist es notwendig, dass täglich jemand da ist, die Entwicklung im Auge behält und berichtet. Die guten Erfahrungen aus 2011 haben uns bewogen, die Position in den Finanzen unbefristet zu besetzen. So dass wir seit 01.06.2012 eine eigene Finanzabteilung im Hause haben, die mit 2 Personen besetzt ist.



All dieses geht nicht ohne das notwendige Rüstzeug. Unsere MitarbeiterInnen haben die Möglichkeit, sich nebenberuflich auf unsere Kosten weiterzubilden, intensiv genutzt.

So wurden in 2011, z.B. mehrmonatige Lehrgänge von angestellten MitarbeiterInnen zu Controlling, Büroassistent, Betriebswirtschaft für Nichtkaufleute besucht.

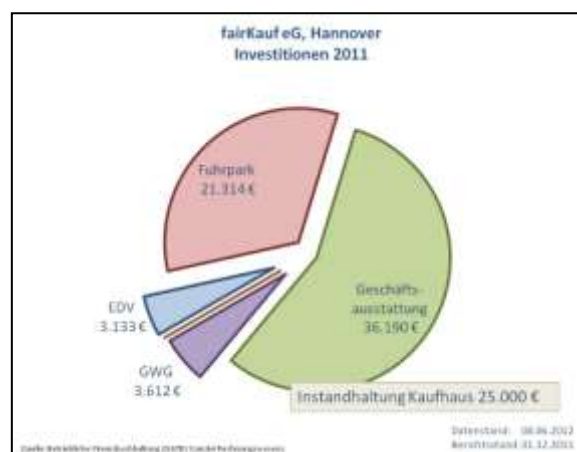
Wir sind stolz über die hohe Zahl von 14 IHK-zertifizierten Ausbildern. Das sind 50 Prozent des Stammpersonals. Notwendig ist ein Ausbilder pro Betrieb. Wir tragen hierdurch den besonderen Anforderungen von fairKauf Rechnung. Jetzt können wir nicht nur Einzelhandelskaufleute, sondern auch Bürokaufleute und Lagerfachkräfte ausbilden.

## Wirtschaftliche Lage

### Wesentliche Investitionen



Die Investitionssumme im Berichtsjahr betrug 64 (69) TEUR und ist damit ungefähr auf Vorjahresniveau.



Hervorzuheben ist eine Erweiterungsinvestition von 21 TEUR in die Fahrzeugflotte. Der Flottenbestand beläuft sich damit auf drei PKW, drei Sprinter und vier LKW.

Desweiteren wurde eine Modernisierungsmaßnahme im Kassensbereich getroffen. So wurde in vernetzte Scanner-Kassensysteme für den Verkaufsbereich mit einer Summe von 32 TEUR investiert. Neben organisatorischen Verbesserungen dient das System der Verbesserung der Qualifizierung im Einzelhandelsbereich. Alle Investitionen konnten aus Eigenmitteln finanziert werden.



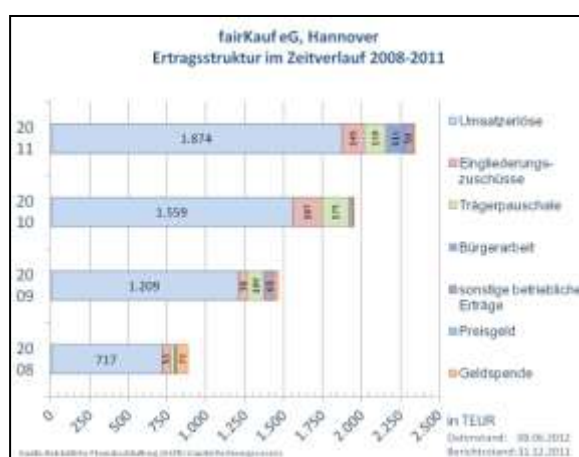


Im Berichtsjahr sind Instandhaltungsarbeiten im Kaufhaus Limburgstraße 1 von 25 TEUR angefallen.

## Ertragslage



Die Umsatzerlöse der fairKauf eG erreichten einen Wert von 1.874 (1.559) TEUR. Davon entfielen 1.508 TEUR auf den Warenumsatz im Einzelhandelsgeschäft. Am Verkaufstandort Limburgstraße 1 wurde ein durchschnittlicher Tagesumsatz von 3.763 EUR erzielt. Im Verkaufslager großer Kolonnenweg belief sich der durchschnittliche Tagesumsatz auf 1.434 EUR. Im Einzelhandelsgeschäft wurden 195.003 Kunden bedient.

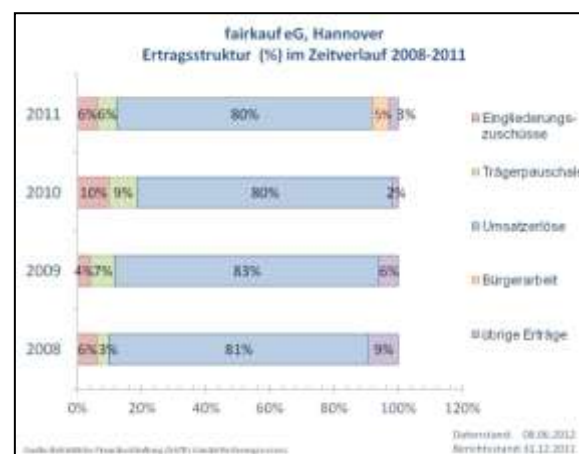


Wie bereits in den Vorjahren ist der Geschäftsbereich Möbel mit 524 (489) TEUR und 30.343 Geschäftsvorfällen der größte Umsatzträger. Eine weiterhin positive Entwicklung haben auch die Geschäftsbereiche

Kleidung mit 401 (349) TEUR und Haushaltswaren mit 400 (334) TEUR genommen.

Die Erweiterung der Räumlichkeit im Erdgeschoss der Limburgstraße 1 wurde von der Kundschaft gut aufgenommen, sodass die Sparte Medien und Bücher im Berichtsjahr die höchste prozentuale Steigerung aus allen Sparten mit Umsatzerlöse von 155 (101) TEUR erzielt hat.

Die Umsatzerlöse im Transportbereich sind aufgrund von Kapazitätserweiterungen auf 343 (263) TEUR gestiegen. In 2011 konnten 347 (280) Komplettabholungen geleistet werden.



Die Entwicklung der Lohnkosten- und Maßnahmenzuschüsse ist weiterhin stabil. Seit Juni 2011 engagiert sich die fairKauf eG im durch den europäischen Sozialfonds und der Bundesregierung 1:1 geförderten Modellprojekt Bürgerarbeit. Derzeit wurden neun Projekte mit insgesamt 28 Maßnahmeplätzen bewilligt. Die maximale Zuwendungssumme in 2011 betrug 134 TEUR und wurde mit 116 TEUR zu 87 Prozent ausgeschöpft. Das lag neben der zügigen Besetzung an den einer sehr erfolgreichen Einarbeitung der neuen Mitarbeiter. Auf 29 Beschäftigungseintritten kommen zwei Austritte, was einer Fluktuationsquote von 6,9 Prozent über die gesamte Projektdauer entspricht. Zum Vergleich: Im Bun-



desdurchschnitt besteht eine Fluktuationsquote von 18,6 Prozent, also fast das Dreifache.

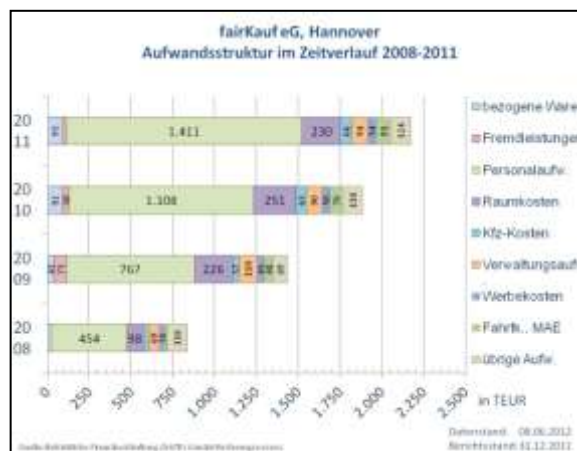
Es wird erwartet, dass AGH-Maßnahmen kurzfristig gekürzt und mittelfristig nicht weiter von den JobCentern angeboten werden. Die rückläufigen Tendenzen im AGH-Bereich, die sich bereits Anfang 2011 mit der Ankündigung der Instrumentenreform deutlich abgezeichnet haben und die seitdem ständig von uns beobachtet worden sind, wurden bereits frühzeitig durch entsprechende Gegenmaßnahmen pariert. Daher war der Einstieg in die Bürgerarbeit auch taktisch beabsichtigt, um dem Risiko stabilisierend entgegen zu wirken.

Dass diese Entscheidung richtig war, zeigt sich mit Blick auf die Erträge aus AGH-Maßnahmen. Diese sind mit 145 (201) TEUR rückläufig.

Das spiegelt die deutschlandweiten Tendenzen wieder. 475.194 Arbeitsgelegenheiten nach §16d SGBII wurden 2011 bewilligt. 2010 waren es noch 740.828. Das entspricht einem Rückgang von -35,9 Prozent. Im Raum Niedersachsen sieht das Bild ähnlich aus. Hier kam es zu einer Reduktion von -32,9 Prozent.

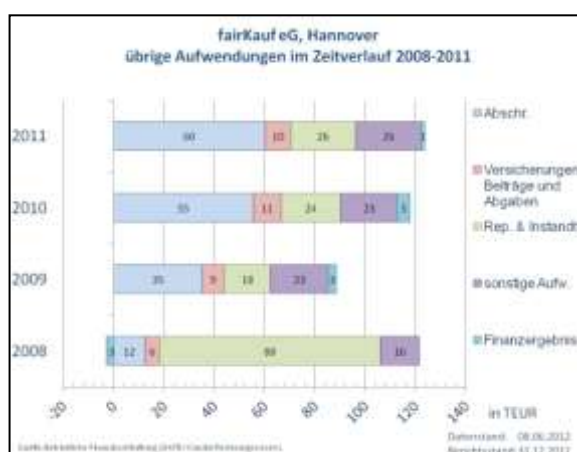
Gegen diesen Trend konnte das Beschäftigungsniveau von Arbeitsgelegenheiten im Unternehmen in 2011 noch erhöht werden. Das war die Konsequenz aus unserer Bereitschaft zum Verzicht auf Trägerpauschalen für einen Teil der Maßnahmen; uns standen in 2011 ausreichende Umsatzerlöse zur Verfügung. Die finanzielle Unabhängigkeit von Zuschüssen eine der wesentlichen strategischen Säulen unserer Genossenschaft. Mit der vorausschauenden Unternehmenssteuerung belegt das Unternehmen seine hohe Krisenfestigkeit und Wettbewerbsfähigkeit.

Die gesamten Erträge beliefen sich auf 2.345 (1.968) TEUR.



In 2011 wendete das Unternehmen mit 60,2 (56,3) Prozent einen Großteil des Ergebnisses für Personal auf. Die Personalaufwendungen inklusive sonstigen Personalkosten betrugen 1.411 (1.108) TEUR. Darin enthalten sind Fortbildungskosten von 44 (19) TEUR.

Die Verwaltungskosten stiegen leicht auf 176 (166) TEUR an, was den darin enthaltenen durchlaufenden Positionen Fahrtkosten und Mehraufwandsentschädigung der Arbeitsgelegenheiten nach §16d SGBII geschuldet ist.



Das Finanzergebnis hat sich aufgrund von Kredittilgungen auf -1 (-4) TEUR verbessert.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag bei 171 (85 TEUR). Nach Abzug der sonstigen Steuern verbleibt im Unter-

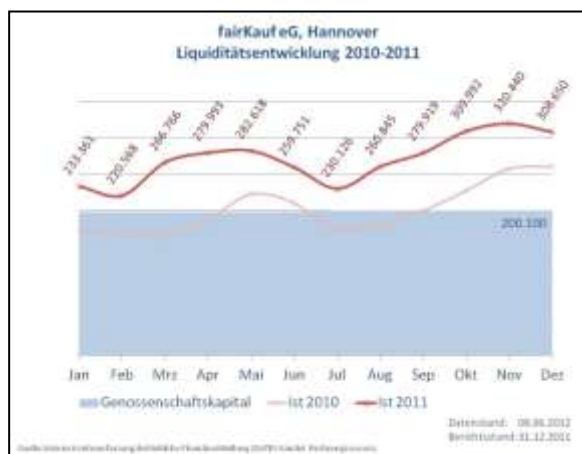






Die langfristigen Finanzierungsmittel bestehend aus Eigenkapital plus langfristiges Fremdkapital (Deckungsgrad II) decken das 1,7 (1,4) –fache des Anlagevermögens. Das langfristige Vermögen wird damit ausreichend durch langfristige Mittel finanziert. Zusätzlich ist ein erheblicher Teil des Umlaufvermögens abgedeckt, sodass eine hohe finanzielle Stabilität des Unternehmens gegeben ist.

Die flüssigen Mittel betragen das 2,9 (1,5) –fache der kurzfristigen Verbindlichkeiten (Liquiditätsgrad I). Nach Deckung der kurzfristigen Verbindlichkeiten verbleibt ein positives Working Capital von 244 (133). Die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens ist damit in hohem Maß sichergestellt.



Die Zahlungsfähigkeit wird unterjährig laufend überwacht. Im Berichtsjahr waren die Einlagen der Genossen zu jedem Zeitpunkt durch Bankguthaben und Bargeldbestände gedeckt. Die Liquidität zum Bilanzstichtag betrug 309 (273) TEUR.

## Mitgliederentwicklung



Die Mitgliederzahl zum Bilanzstichtag lag mit einem leichten Zuwachs im Berichtsjahr bei 180 (170) Mitgliedern. Das Genossenschaftskapital der verbleibenden Mitglieder ist ebenso leicht angestiegen auf 199.950 (197.750) EUR.

## Risikobericht

### Risikomanagement der fairKauf eG

Erstmals erstatten wir Ihnen einen Risikobericht. Der Vorstand ergreift Maßnahmen zur Früherkennung, Überwachung und Steuerung sowohl bestandsgefährdender als auch sonstiger wesentlicher Risiken.

Im Mittelpunkt des Risikomanagements der fairKauf eG steht die langfristige Existenzsicherung der Genossenschaft. Die Umsetzung des Förderauftrages ist nur durch die Erhaltung und Erweiterung der Leistungsfähigkeit des Unternehmens zu erreichen. Hierauf sind auch die Maßnahmen zur Steuerung potenzieller Risiken ausgerichtet.

Die Betriebsorganisation regelt Aufgabenbereiche, Kompetenzen, Vertretungen und Kontrollen im Arbeitsablauf entsprechend der Notwendigkeiten des Unternehmens. Für die Überwachung erforderlichen Informationen werden vom Risikomanagement bereitgestellt und mit den verantwortlichen Mitarbeitern bzw. Gremien kommuniziert.





Relevante Entwicklungen werden laufend auf Führungsebene erörtert und analysiert. Hierdurch ist sichergestellt, dass ggf. notwendige Reaktionen unverzüglich erfolgen.

Wesentliche operative Instrumente des Überwachungsprozesses sind die regelmäßige „Risikoinventur“ und die Risikoquantifizierung nach Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit.

Das stetig anwachsende Eigenkapital ist Bestandteil der Risikodeckungsmasse.

Die erwartete geschäftliche Entwicklung wird in der Ertragsvorschaurechnung abgebildet und monatlich hinsichtlich signifikanter Abweichungen von der Planung gegenübergestellt.

Detaillierte Auswertungen werden den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt und in den regelmäßigen Besprechungen kommuniziert.

## **Ordnungsmäßigkeit des Rechnungswesens**

Das Rechnungswesen der fairKauf eG ist seit dem 01.01.2009 an die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Gehrke-Econ-Gruppe ausgelagert. Die Zusammenarbeit verläuft weiterhin sehr positiv. Eine hohe Qualität der Rechnungslegung wird zu überschaubaren Kosten gewährleistet. Die Buchführung wird durch konkrete inhaltliche Finanzanweisungen zur Abwicklung von Geschäftsvorfällen gestaltet. Die Anwendung des „Vier-Augen-Prinzips“ und eine zeitnahe Verarbeitung aller Geschäftsvorfälle stellen eine vollständige und richtige Kontenführung sicher. Die notwendigen Plausibilitätskontrollen werden in Zusammenarbeit mit der Gehrke-Econ-Gruppe durchgeführt.

## **Umfeldrisiken**

In besonderem Maße ist die fairKauf eG von externen Faktoren abhängig. Die breite Unterstützung in der Stadtgesellschaft ist existenznotwendig für das Unternehmen. Dazu gehört die öffentliche Spendenbereitschaft, das Unternehmen mit Waren aller Art zu unterstützen. Die Nachfrage nach der Dienstleistung Komplettabholung gehört ebenso dazu. Auch die ehrenamtliche Mitarbeit zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes spielt für die fairKauf eG eine bedeutsame Rolle. Durch Transparenz und eine wirksame lokale Öffentlichkeitsarbeit wird die Unterstützung sichergestellt.

Der Förderauftrag steht und fällt mit der entsprechenden Rekrutierung von Qualifizierungspersonal. Eine Abhängigkeit besteht in starkem Maße von der regionalen und bundesweiten Arbeitsmarktpolitik.

Es ist eine sinkende Qualität der mitgebrachten Voraussetzungen der Maßnahmeteilnehmer festzustellen. Das kann negative Auswirkungen auf die Ertrags- und Vermögenslage der Genossenschaft haben. Dem wird durch eine fortlaufend hohe Qualität in der Qualifizierungsarbeit begegnet, welche bei den regionalen JobCentern Anerkennung findet. Außerdem findet ein enger Austausch mit der Arbeitsmarktverwaltung statt, um gemeinsame Alternativen zu entwickeln. Durch das frühzeitige Engagement im Modellprojekt Bürgerarbeit ist die fairKauf eG verhältnismäßig gut abgesichert.

## **Finanzwirtschaftliche Risiken**

Die sich aus der Geschäftstätigkeit ergebenden finanzwirtschaftlichen Risiken umfassen Bonitäts- und Liquiditätsrisiken sowie Forderungsausfallrisiken.

Forderungen aus öffentlichen Zuschüssen und den Leistungsbereichen Komplettabho-



lung und Verpflichtungsscheine werden laufend überwacht. Bei Überschreitung des vereinbarten Zahlungszieles greifen klar definierte Regelungen zur weiteren Verfahrensweise. Der Umfang von Wertberichtigungen ist gering.

Der Kapitalbedarf des Unternehmens wird im Rahmen der Finanzplanung ermittelt. Aufgrund von Kreditvereinbarungen mit den Hausbanken verfügt das Unternehmen über ausreichende Liquiditätsreserven. Wegen unserer guten Bonität erhalten wir günstige Konditionen.

Langfristigen Kreditbedarf – u.a. aufgrund von Investitionen - haben wir fristenkon-  
gruent gedeckt.

Das Genossenschaftskapital der verbleiben-  
den Mitglieder von 199.950 EUR verteilt  
sich auf 180 Mitglieder. Dabei halten die  
drei Gründungsmitglieder mit 150.000 \_EUR  
zu gleichen Teilen insgesamt 75 Prozent des  
Genossenschaftskapitals. Die Aufkündigung  
der Anteile eines Mitglieds beispielsweise  
aufgrund einer wirtschaftlichen Schieflage  
kann die Eigenkapitalbasis nachhaltig nega-  
tiv beeinflussen. Für diesen Fall ist eine  
Kündigungsfrist von 24 Monate zum Ge-  
schäftsjahresende in der Satzung verankert.

## Betriebsrisiken

Aus der betrieblichen Tätigkeit ergibt sich  
ein vielfältiges Risikofeld, das sich nachhal-  
tig negativ auf die wirtschaftlichen und so-  
zialen Ziele der fairKauf eG auswirken kann.

Risiken mit hohem Schadenspotential stel-  
len Brände, Ausfälle der EDV oder der Ener-  
gieversorgung dar. Die Eintrittswahrschein-  
lichkeit wird dabei als sehr gering einge-  
schätzt. Für erkannte und versicherbare  
Risiken wurden die üblichen Versicherun-  
gen abgeschlossen. Es wurden auch Brand-  
meldeanlagen installiert und Fluchtwege  
eingerichtet. Im zweiten Quartal 2012 wird

der Standort Limburgstraße um Fluchtfens-  
ter in den oberen Etagen erweitert.

Personalrisiken bei der Stammbesellschaft  
begegnen wir durch laufende interne und  
externe Qualifizierungsmaßnahmen.

Da die fairKauf eG ein Qualifizierungsbe-  
trieb ist, bestehen erhöhte Anforderungen  
an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.  
Hohe Krankenstände und eine hohe Fluk-  
tuationsrate der Qualifizierungsstellen be-  
einflussen einzelne Aufgabenbereiche als  
auch den gesamten Arbeitsablauf negativ.  
Dem wird soweit wie möglich durch organi-  
satorische Regelungen begegnet. Dazu ge-  
hört der Aufbau von arbeitsbereichsüber-  
greifenden Vertretungsregelungen. Eine  
verbleibende Unsicherheit kann allerdings  
nicht restlos ausgeschlossen werden.

In allen Unternehmensteilen ist eine hohe  
Arbeitsplatzbelastung zu verzeichnen. Um  
dem zu begegnen, befindet sich die fairKauf  
eG in einem umfassenden Prozess der  
Strukturierung und Standardisierung. Das  
Ziel ist die Sicherstellung der Qualität in  
allen Bereichen und die Erhöhung der orga-  
nisatorischen Effektivität. Infolge wird eine  
sinkende Arbeitsbelastung erwartet. Die  
Maßnahmen betreffen unter anderem den  
Aufbau der Stabstellen Finanzen und Perso-  
nal und die Modernisierung der EDV.

Im dritten Quartal 2011 wurde ein unter-  
nehmensweit einheitliches Kassensystem  
eingeführt, wie es zum Standard im Einzel-  
handel gehört. Damit wird eine arbeits-  
marktnahe Qualifizierung ermöglicht. Das  
Kassensystem stellt detaillierte Berichte zur  
Umsatzanalyse bereit. Darüber hinaus sind  
mit der Einführung Erleichterungen bei der  
Kassenabrechnung verbunden.

Für Ende 2012 wurde eine EDV-Maßnahme  
mit dem Ziel projektiert, die Transportpro-  
zesse EDV-technisch abzubilden und zu



standardisieren. Auf den Fahrzeugen sollen mobile Datenpads mit diversen Schnittstellen, GPS und Internetverbindung eingesetzt werden. Eine wesentliche Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Außen- und Innendienst wird zu messbaren Effektivitätssteigerungen führen. Durch den Einsatz mobiler Datenpads treten wir einen weiteren Schritt näher an den ersten Arbeitsmarkt und verbessern die Qualifizierung im Transport.

Zur Verbesserung unserer Qualifizierungsarbeit ist eine Zertifizierung unserer Qualifizierungsbereiche nach AZAV im vierten Quartal 2012 vorgesehen.

Um die Kundenorientierung im Unternehmen zu verbessern, ist die Ausweitung unseres Beschwerdemanagements geplant. Eine Testphase hat bereits stattgefunden und ist erfolgreich verlaufen.

## Rechtliche Risiken

Es werden alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, um die Einhaltung der geltenden rechtlichen Regelungen zu gewährleisten. Darüber hinaus kann bewusst eingegangenes individuelles Fehlverhalten nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

Eine Gewährleistung für fehlerhafte Artikel findet wie in jedem anderen Einzelhandelsunternehmen statt. Die Ansprüche aus Gewährleistung haben einen geringen Umfang.

Die Einhaltung von Ruhe- und Fahrzeiten werden EDV-gestützt laufend überwacht und durch organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

Das Unternehmen ist zum aktuellen Stand nicht in Gerichts- oder Schiedsverfahren verwickelt, welche das Unternehmen nachhaltig negativ beeinflussen können

## Zusammenfassung

Die eingesetzten Überwachungs- und Steuerungsinstrumente ermöglichen es uns – auch auf Basis unserer soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage – kurzfristig auftretende Risiken zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zur Verhinderung bzw. Verminderung der Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage zu ergreifen. Entgegen dem Branchentrend ist die fairKauf eG gut aufgestellt, um die zukünftigen Unsicherheiten erfolgreich zu bewältigen.

## Nachtragsbericht

Nach dem 31. Dezember 2011 ergaben sich keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

## Ausblick auf die weitere Entwicklung

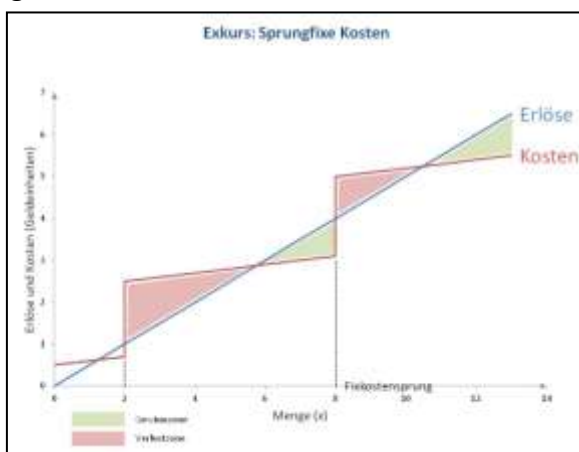


Nichts besonderes, aber bedeutungsvoll ist, dass wir inzwischen eine Betriebsgröße erreicht haben, in der wesentliche Funktionen nicht mehr im Ehrenamt verantwortet werden können. Zusammen mit den 28 Bürgerarbeitsplätzen führen diese zusätzlichen Personalmaßnahmen (Geschäftsführung, Finanzen, Personal, Sozialarbeit) zu einer deutlichen Ausweitung der Personalkosten. Das können wir nicht sofort durch Umsatzwachstum ausgleichen. Deshalb kündigt der Vorstand an dieser Stelle an, dass wir damit



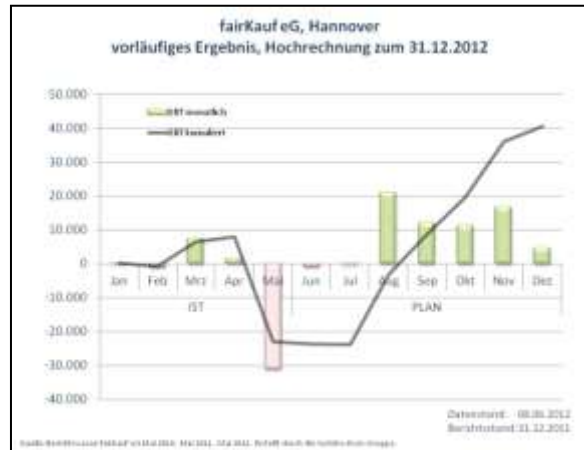
rechnen, im Geschäftsjahr 2012 einen operativen Verlust in Kauf nehmen zu müssen. Wir hoffen jedoch, dass unser Gewinnvortrag ausreicht, dass der operative Verlust nicht auch zum Bilanzverlust führt. Neben den kräftig gestiegenen Personalkosten wissen wir außerdem noch nicht, mit welcher finanziellen Belastung wir rechnen müssen, wenn wir im Verlauf dieses Jahres unsere Läger an anderem Standort unter Ausweitung der Flächen zusammenlegen müssen.

Es ist unsere Aufgabe, Menschen zu trainieren, damit sich ihre Chancen am Arbeitsmarkt verbessern. Bankkonten zu füllen ist in Grenzen erforderlich, jedoch nicht das Unternehmensziel. Deshalb müssen wir uns am biblischen Ablauf der fetten und mageren Jahre orientieren. Unser gelobtes Land ist der Kampf gegen die Langzeitarbeitslosigkeit im Einzelhandel. Der Blick auf unsere Ertrags- und Liquiditätslage hat gezeigt, dass wir eine Durststrecke durchstehen können. Personell sind wir jedoch so gut aufgestellt, dass wir es schaffen werden, im Verlauf die steigenden Kosten durch steigende Umsatzerlöse zu finanzieren.



Immer wieder kommen Betriebe auf dem Wachstumspfad an die Stelle, an der sich die Kosten schneller entwickeln als die Erlöse. Bei fairKauf ist es soweit: die steigenden Personalkosten werden noch nicht durch steigende Umsätze finanziert. Die neue-

geschaffenen Kapazitäten müssen erst in den Erfolg hineinwachsen. Das ist übliches unternehmerisches Handeln.



Diese Folie gibt Ihnen einen Überblick über unsere Geschäftsplanung im Jahresverlauf. Wenn alles wie geplant verläuft, werden wir am Jahresende 40.000 € übrig haben. Das sind aber nur etwa 2 Prozent des Planumsatzes. Das kann durch Schwankungen im Umsatz schnell verloren gehen.

Aber wir haben den Ehrgeiz, das Ziel zu erreichen und zu übertreffen. Weil wir dessen jedoch nicht sicher sein können, haben wir den Gewinnverwendungsvorschlag entsprechend formuliert, um in den guten Zeiten für die Dürre vorzusorgen.

Sie können uns dabei helfen.

Sie wissen, bei fairKauf kann man alles tun: kaufen, Sachen und Geld spenden, ehrenamtlich tätig sein, Genossin oder Genosse werden. Es geht aber noch mehr und dafür benötigt man noch nicht einmal Geld. Sprechen Sie gut und viel über fairKauf. Begeistern Sie Ihren Freundes- und Bekanntenkreis. Immer wieder treffen wir auf Menschen, die noch nicht von fairKauf wissen oder ein falsches Bild von uns haben. Das muss doch nicht sein, das können wir besser – mit Ihnen und Ihrer Hilfe.

Herzlichen Dank!